

neulich vom Bollwerke oder Walle heimgelommen wäre und gesagt hätte: Ich wüßte, wo der Donner und Blitz herkäme; ich hätte große Blöcke auf halben Wagen gesehen, die inwendig hohl gewesen wären; in dieselben hätte man Zwiebelsamen, sammt einer eisernen weißen Rübe, welcher der Schwanz wäre abgeschnitten gewesen, gestopft; hierauf hätte man die Blöcke von hintenher ein wenig mit einem zinkigen Spieß gefügelt, und davon wäre horn heraus Dampf, Donner und höllisches Feuer geschlagen. Die Gäste brachten noch mehrere derartige Possen auf die Bahn, so daß man schier während dieses ganzen Imbisses von weiter nichts als nur von mir zu reden und zu lachen hatte. Solches verursachte einen allgemeinen Schluß zu meinem Untergange, welcher war, daß man mich nur tapfer foppen und hudeln sollte; auf solche Weise würde ich mit der Zeit einen trefflichen und raren Tischrath abgeben, mit dem man auch den größten Potentaten von der Welt beehren und selbst die Sterbenden zum Lachen bringen könnte.

Das vierte Kapitel.

Simpler vom Manne, der's Geld giebt, berichtet,
Und was er dem Schweden für Kriegsdienst verrichtet.

Wie man nun also schlampampte und wieder, wie gestern, gutes Geschir machen wollte, meldete die Wache, mit Einhändigung eines Schreibens an den Gouverneur, einen Bevollmächtigten an, der vor dem Thore sich befände

und von den Kriegsräthen der Krone Schweden abgeordnet sei, um die Besatzung zu mustern und die Festung zu besichtigen. Dies versalzte allen Spas und alles Freudengelächel verklummerte wie ein Sackpfeifenzipfel, dem der Blast entgangen ist. Die Musikanten und die Gäste zerstoßen, wie Tabakrauch verschwindet, indem er nur den Geruch hinter sich läßt. Mein Herr trollte selbst mit dem Adjutanten, der die Schlüssel trug, sammt einem Ausschuss von der Hauptwache und vielen Windlichtern, dem Thore zu, um den Blackschmeyer, wie er ihn nannte, selbst einzulassen. Er wünschte, daß ihm der Teufel den Hals in tausend Stücke brechen möge, ehe er in die Festung käme! Sobald er ihn aber eingelassen hatte und auf der innern Fallbrücke bewillkommnete, fehlte wenig oder gar nichts, daß er ihn nicht selbst an den Stegreif griff, um seine Ehrfurcht gegen ihn zu bezeugen; ja, die Ehrerbietung zwischen Beiden wurde augenblicklich so groß, daß der Bevollmächtigte abstieg und zu Fuße mit meinem Herrn nach seiner Wohnung fortwanderte. Da wollte Jeder von ihnen die linke Hand haben u. Ach! dachte ich, was für ein wunderfalscher Geist beherrscht doch die Menschen, indem er je den Einen durch den Andern zum Narren macht! Wir näherten uns also der Hauptwache, und die Schildwache rief ihr: „Wer da?“ wiewohl sie sah, daß es mein Herr war. Dieser wollte nicht antworten, sondern dem Bevollmächtigten die Ehre lassen. Daher stellte sich die Schildwache mit Wiederholung ihres Geschreies desto heftiger an. Endlich antwortete er auf das letztere: „Wer da?“ „Der Mann, der's Geld giebt!“ Wie wir nun bei der Schildwache vorbei passirten und ich so hinten nach zog, hörte ich genannte

Schildwache, die ein neugeworbener Soldat und zuvor ihres Handwerks ein wohlhabender junger Bauersmann auf dem Vogelsberge gewesen war, folgende Worte brummeln: „du magst wohl ein verlogener Kunde sein! Ein Mann, der's Geld giebt? Ein Schinderhund, der's Geld nimmt! das bist du! So viel Geldes hast du mir abgeschweift, daß ich wollte, der Hagel erschläge dich, ehe du wieder aus der Stadt kämst!“ Von dieser Stunde an fastete ich die Gedanken, dieser fremde Herr in der sammtenen Mütze müsse ein heiliger Mann sein, weil nicht allein keine Flüche an ihm hasteten, sondern weil ihm auch seine Hasser alle Ehre, alle Liebe und alles Gute erwiesen. Er wurde noch dieselbe Nacht fürstlich bewirthet, blind vollgesoffen und noch überdies in ein herrliches Bette gelegt.

Am folgenden Tage ging es bei der Musterung bunt über Eck her. Ich einfältiger Tross war selbst geschickt genug, den klugen Bevollmächtigten — zu welchen Nemtern und Verrichtungen man doch wahrlich keine Kinder nimmt — zu betrügen und über den Tölpel zu werfen, was ich eher als in einer Stunde lernte, weil die ganze Kunst nur in fünf und neun bestand, nämlich selbige Zahlen auf einer Trommel zu schlagen, da ich noch zu klein war, einen Musketier vorzustellen. Man staffirte mich zu diesem Ende mit einem entlehnten Kleide und auch mit einer entlehnten Trommel aus — denn meine geschürzten Bagenhosen taugten nichts zu solchem Handel — ohne Zweifel darum, weil ich selbst entlehnt war. Damit passirte ich denn glücklich durch die Musterung. Da man aber meiner Einfalt nicht zutraute, daß ich einen fremden Namen im Gedächtnisse behalten würde, auf welchen ich antworten und hervortreten

sollte, so mußte ich der Simplicius verbleiben. Den Zunamen verfestzte der Gouverneur selbst, und ließ mich als Simplicius Simplicissimus in die Rolle einschreiben, um mich also wie einen Bastarden zum Ersten meines Geschlechts zu machen, wiewohl ich seiner eigenen Schwester, seinem Selbstbekenntnisse nach, ähnlich sah. Ich behielt auch nachgehends diesen Namen und Zunamen, bis ich den rechten erfuhr, und spielte unter demselben meine Person zum Nutzen des Gouverneurs und zu geringem Schatten der Krone Schweden ziemlich gut. Dies sind denn alle meine Kriegsdienste, die ich dieser Krone mein Lebtag geleistet habe; ihre Feinde haben also keine Ursache, mich deswegen zu beneiden.

Das fünfte Kapitel.

Simplicem führen viel Teufel zur Höl';
Span'schen Wein trinkt er an selbiger Stell'.

Als der Bevollmächtigte wieder hinweg war, ließ der vielerwähnte Pfarrer mich heimlich zu sich in seine Wohnung kommen und sagte: „O Simplicius, deine Jugend dauert mich und deine künftige Unglückseligkeit bewegt mich zum Mitleiden. Höre, mein Kind, und wisse gewiß, daß dein Herr entschlossen ist, dich aller Vernunft zu berauben und zum Narren zu machen, wie er denn zu diesem Zwecke bereits ein Kleid für dich verfertigen läßt. Morgen mußt du in diejenige Schule, in welcher du deine Vernunft verlernen sollst. In derselben wird man dich ohne Zweifel so